

Saale-Beitung.

Bezugspreis
 Die Halle allwöchentlich 2 50 M., bei
 zweimonatlicher Bestellung 2 75 M., durch
 die Post 3 M., dreimonatlich 2 M.,
 einmonatlich 1 M., ohne Befreiung.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postanstalten angenommen.
 Nr. 6908 des amtl. Zeit.-Verz.
 Für die Redaktion verantwortlich
 Dr. Oswald Schulze in Halle.
 (Gesamtsprecherbindung Nr. 176.)

Anzeigen
 werden die Spaltenbreite oder deren
 Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit
 10 Pf. berechnet und in der Expedition,
 von unten Annoncisten und allen
 Annoncen-Expeditoren angenommen.
 Bekleben die Seite 60 Pf.
 Erhalten wöchentlich fünfmal;
 Sonntags und Montags einmal,
 sonst zweimal täglich.
 (Der Abdruck unserer Original-Artikel
 ist nicht gebührenlos.)

Nr. 396. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 25. August 1898.

Bestellungen für den Monat September

bei allen Reichspostanstalten 1 M.

Für Halle und Siebichenstein nehmen unsere Expeditionen und Austräger Bestellungen an, zu 0,85 M. bei einmaliger, zu 1 M. bei zweimaliger Zustellung.
 Bei verspäteter Bestellung werden wir stets bereit sein, fehlende Nummern unentgeltlich nachzuliefern.

Die Expedition.

Die Herrschaft der Schwarzen.

In Krefeld haben die Ultramontanen am Montag ihre Herrschaft begonnen. Seit Jahren halten die Klerikalen Deutschlands ihren „Katholikentag“ mit derselben Regelmäßigkeit und demselben Selbstvertrauen ab, wie neuerdings der Bund der Landwirthe seine Versammlungen im Freenpalast oder im Circus Dürck. Eigentlich ist die ganze Veranstaltung überflüssig. Große Ideen sind noch niemals auf einem Katholikentage verhandelt worden; neuemwende Bedeutung haben diese Versammlungen noch niemals bewiesen. Aber sie sind nicht sowohl des Volkes als der Führer wegen notwendig. Auf diesen Katholikentagen produzieren sich die Molatoren des Centrums wie in der Arena ein gefährlicher Döngler. Und wenn das Stücklein vorbei ist, so sieht man förmlich, wie der Redner sich an die Wachen wendet: *Plaudis cives!* Es wird auch wieder geflucht, als ob es eine Clique gäbe, deren Hauptstütze mit Neugierden versehen sind, und wenn die Vorstellung vorüber ist, so — ist es noch so; geändert hat sich an den Verhältnissen nichts, und nach der Verammlung lächeln die Redner einander an, so ungefähr wie die Mägden im alten Rom.

Früher spielte auf diesen Katholikentagen die Gefangenschaft des Papstes eine hervorragende Rolle. Es war rührend, zu hören, daß das Oberhaupt der katholischen Christenheit in der jämmerlichsten Nothlage schmachte und auf dürrern Stroh seine schlaflosen Nächte hindringte. Es wurden auch Strohhalm von Koger des Papstes gegen ihres Erb an die Gläubigen verkauft. Da lieber Gott, wer will über den Glauben rechten? Das reumte Mitternachts, das ein Polkheit zum Scheiterhaufen für Johannes Paul herbeiführte, verdient ebenso geachtet zu werden wie der Großinquisitor, der tausende Herzen verbrennt — zur größeren Ehre Gottes. Ehrlich gemeint haben sie es allemamt, genau so wie der Abkäufer und die Käufer der Strohhalm von Marterlager des Papstes. Nicht rechten läßt sich mit dem Glauben, auch wenn er Aberglaube ist; er läßt sich nur überwinden durch Licht, Freiheit, Bildung, Aufklärung. Aber freilich, deshalb werden auch immer die frommen Eiferer entsetzliche Feinde des Lichts, der Freiheit, der Bildung und Aufklärung sein und bleiben. Duldbarkeit von ihnen zu verlangen wäre eine Verleumdung, die mit der Kulturgeschichte und ihren Lehren in greflem Gegensatz stünde.

Auf früheren Katholikentagen hat Wohlthun einen neuen Anlaufpunkt um die Schule angeknüpft, der viel schärfer werden mußte als der Kampf der fieviger Jahre. Auf einer der schönsten Versammlungen ist das Wort gesprochen worden: *Katholisch ist Trumm!* Das Centrum wurde die Verkörperung des Papstes, aber auch die päpstliche Kanakelle genannt. Dem Leiter der Politik Preußens und des Reiches wurde von den Rednern dieser Versammlung zugemutet, schenklich in der Schoß der allein feig machenden römischen Kirche zurück-

zutreten. Damals war das Centrum noch nicht „regierende Partei.“ Wie ist nicht ungewissen der Einfluß dieser Partei hoch gestiegen! In Krefeld konnte Prof. Grauert rufen, auch im neuen Reichstag sei das Centrum die stärkste Partei und das Gewicht ihrer 103 Stimmen falle in die Waagschale zu Gunsten der wahren staatlichen Autorität und der Freiheit. Armer Staat, arme Freiheit! — wenn sie auf die Unterstützung des Centrums angewiesen sind!

Der Präsident der Krefelder Katholikerversammlung, Freiherr von Freyberg, wücherte dem Fürsten Bischoff einen Nachruf. Der eiserne Kanzler habe sich überzeugen müssen, daß seine sonst so erprobte Staatskunst gerathen mußte an der Einheit, Einigkeit und Glaubensstreue des katholischen Volkes. Wir bezweifeln, daß Fürst Bischoff diese Uebereignung genommen habe. Aber er war nicht der Mann, lange Jahre mit Rom zu kämpfen, wo er bringende Aufgaben erfüllen zu müssen glaubte. Fürst Bischoff wurde des Kulturkampfes müde. Er lagte dem Nachfolger des Herrn Fürst, „Schäfers Sie mit der Kulturkampf vom Halse!“ Hätte er weniger Zeit und Arbeit der auswärtigen Politik widmen können, vermutlich hätte er in dem Kampf mit Rom nicht eingeklinkt. Aber er war in hohem Maße von der Rücksicht auf die europäischen Mächte beunruhigt; auch füllte er sich fortwährend von einflussreichen Kreisen im Innern bedroht, namentlich von Personen am Hofe. So verlor er das Interesse am Kulturkampf, sicherlich aber nicht den Glauben an seine Ueberlegenheit auch gegenüber der Kurie. Er wollte auch nur, wie er sich gelegentlich ausdrückte, die Waffen auf den Hochposten niederlegen, um sie je gelegener Zeit wieder aufnehmen zu können. Der Kampf zwischen Staat und Kirche, zwischen Kaiser und Papst ist nicht ausgetragen, sondern verlagert worden. Er wird wieder beginnen in einem Menschenalter oder in einem Jahrhundert. Auf die Zeit kommt es nicht an. Er ist auch in anderen Ländern viel weiter gediehen als im Deutschen Reich, beispielsweise in Frankreich. Wie hat sich dort die Einheit, Einigkeit und Glaubensstreue der Katholiken bewahrt? Wohin der Ultramontanismus führt, das hat man neuerdings besonders in Spanien gesehen. Das war das gelobte Land der Kirche und Priester, und es ist an dem Rand des Abgrundes gelangt. Wenn Fürst Bischoff in dem Kulturkampf zurückwich, so geschah es nicht aus Belegigkeit vor der Macht der Kirche, sondern aus Rücksicht auf Umstände, die von der Kirche ganz unabhängig waren, aber ihr zu gute kommen mußten. Ueberrascht, das wissen die Vertreter des Katholikentages so gut wie andere Leute. Sie spielen mit ihrem Triumph über Bischoff dieselbe Komödie wie mit der Gefangenschaft des Papstes. Regelmäßig wird auf den Katholikentagen auch eine Erklärung zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes angenommen. Und doch denken selbst die Urheber dieses Beschlusses nicht im Ernste daran, daß der Papst wieder König werden und den Kirchenstaat regieren

müsse oder dürfe. Solche Tiraden gehören einmal zur Komödie wie Klappern zum Handwerk. Aber deshalb haben auch die Katholikerversammlungen längst aufgehört, die Öffentlichkeit zu erzeugen. Das Centrum verbandt seine Macht nicht diesen Paraden, nicht diesen schwarzen Speercharakteren, auch nicht der eigenen Stärke, sondern einzig und allein der Schwäche seiner Gegner und heute namentlich der Zerfahrenheit der Regierungskreise.

Deutsches Reich.

Die Sozialdemokratie und die Landtagswahlen.
 O Berlin, 24. Aug. Ueber die Bestimmung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen herrscht innerhalb der sozialdemokratischen Partei große Meinungsverschiedenheiten. Das hat auch die öffentliche Volkversammlung in Berlin bewiesen, in der, wie schon gemeldet, eine Resolution gegen die Wahlbestimmung mit Mehrheit angenommen wurde. Die Freiwiliger in Berlin haben nichts dagegen eingebracht, wenn die Sozialdemokraten hier an den Landtagswahlen sich nicht beteiligen. Die Auffassung eigener sozialdemokratischer Wahlmänner konnte unter Umständen gerade in Berliner Wahlkreisen zu einer Stichwahl führen und bei der Eigenart Parteien zu gute kommen. Wenn die Sozialdemokratie sich an den Wahlen beteiligen will, so kann sie doch nur das Ziel haben, mit der bürgerlichen Opposition die reaktionäre Uebermacht zu bekämpfen. Für die Sozialdemokratie handelt es sich ja in der ganzen Frage überhaupt nicht darum, der freiwiligen Volkspartei eine Wahlkraft zu erweihen, sondern einfach darum, ob es für ihre Interessen förderlich ist, an der Verhinderung einer konservativen Mehrheit im Abgeordnetenhaus mitzuwirken. Die Verhinderung einer konservativ-freiwiligen Mehrheit scheint vor allem erstrebenswert. Wer objektiv sein will, muß das Streben als berechtigt anerkennen, sogar wenn er konservativ ist. Diese Mehrheit würde alles das durchsetzen, woran sie bisher verhindert wurde und was wir verteidigen müssen. Sie wird in ihrem Uebermut und Eigennutz noch weiter gehen und sich namentlich auch durch die „Reform“ des Wahlrechts ihre Herrschaft dauernd zu sichern streben. Alle anderen Parteien, ja das ganze Land hat ein Interesse daran, die Mehrheit bei den Wahlen nicht stärker werden zu lassen.

Der Segen der Selbsthilfe.

Der Jahresbericht des Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch für das Jahr 1897 ist dieser Tage veröffentlicht worden. Aus dem Bericht geht hervor, daß, wie die Genossenschaften im allgemeinen, so besonders die Kreditgenossenschaften eine erfreuliche Entwicklung genommen haben.

872 bestehende Verbandsgenossenschaftlichen hatten 490,924 Mitglieder; nach einer besonderen Mitgliederstatistik im Jahresbuch enthalten 39,3 Proz. auf die selbständigen Landwirthe; dazu kommen mit 26 Proz. die selbständigen Handwerker (von 439,834 Mitgliedern waren 145,388 selbständige Landwirthe, 124,192 Handwerker. Die den Mitgliedern gewährten Kredite beliefen sich auf rund 1 1/2 Milliarden Mark, sie sind gegen das Vorjahr bedeutend gestiegen, im Durchschnitt auf die Genossenschaft um rund 450,000 Mk. Auf Vorzugswechsel wurden rund 546 Millionen Mark, gegen Schul-

Die wirtschaftliche Vergangenheit und Zukunft Westindiens.

von Rudolf Cronau.
 Wenn die Frage, ob der Krieg ein Kulturförderer sei, jemals behagt werden dürfte, so trifft dies auf den nummehr beendigten Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien zu. Eine abgeworfene, nur froher Selbsthülfe frohnde Kultur, die sich der ärgsten Verdrängung schuldig machte, keinen Fortschritt, sondern nur Stillstand und Niedergang kannte, wurde von einer jüngeren, zielbewussten und machtvoll vorwärts führenden unerschütterlich aus dem Sattel gebunden und mufant befestigte geworfen.

Es mag Leute geben, die am Uebergebrachten hängend, darüber zeteren, daß Spaniens rechtmäßige Herrschaft über Kuba und Puerto-Rico durch den Einfluß der Amerikaner abgelöst werde. Den Freund wahren Kulturfortschritts muß es hingegen mit Bewunderung erfüllen, daß endlich beachtendes Licht über herrliche Länder fallen soll, die seit Jahrhunderten von einer unverständigen, selbsthülflosen Regierung in ihrer Entwicklung gewaltigam behindert wurden.

Die Geschichte der Wirtschaft Spaniens in seinen überseeischen Kolonien ist in letzter Zeit so oft Gegenstand der Erörterung gewesen, daß wir sie kaum aus neu zu streifen brauchen. Das Westliche dieser Wirtschaft wird durch die Thatsachen bewiesen, daß Spanien, trotzdem es jahrhundertlang die reichsten Gebiete der Erde besaß, heute fast hoffnungslos dahinstirbt, daß die Länder, die ihm bei geregelter und eifriger Verwaltung eine Unmenge unerschöpflichen Wohlstandes hätten sein müssen, nur zum allgeringsten Wohlstande von Fremden erschlossen sind und eine Verbesserung bedarf als möglich von Spanien frei zu werden. Von unerwarteter Geldgier erfüllt, hatten die Spanier nur die Verdrängung dieses Pungers im Auge und ließen darüber alles andere außer acht. Zwar hatte schon Columbus darauf hingewiesen, daß der Haupterfolg der von ihm entdeckten Länder nicht in Gold und Silber, sondern in der Ausbeutung der

vegetabilischen Erzeugnisse, in der Anpflanzung eines geordneten Landhandels mit den Eingeborenen gelehrt werden müßte. Er plante die Anlage von Seefahrts- und Handelsplätzen, befürwortete die Einbürgerung tüchtiger Auswanderer und Handwerker und wollte so ein wirkliches Kolonialreich ausbauen, das Spanien zum Segen geworden wäre. Aber seiner seiner Vorschläge fand die gehörige Beachtung. Man schloß sich die Eingeborenen unter jüchbaren Erpressungen ab, sandte anstatt der Handwerker Sträflinge und Tagelöhne nach den Kolonien und stellte denselben konträre Grunden vor, die Pflichteifer und Berufstreue nicht einmal dem Namen nach kannten, sondern die eigene Bereicherung als die wichtigste Aufgabe ihres Amtes betrachteten. Was wüßten diese Paratoten von den Reichthümern, die möglicherweise aus dem Anbau von Baumwolle und Zucker, aus dem Handel mit Gummi, Mastix und Salzen gewonnen werden konnten? Die mißglaube Bewunderung dieser Dinge überließ man anderen Völkern, den Engländern, Franzosen und Holländern, welche, als die Zeit der Schwäche Spaniens angebrochen war, aller Orten feste Stütze aus jenem Kolonialreich herausriffen und sich an die wirtschaftliche Ausbeutung derselben machten. Wohl die ersten nach Europa gelangenden Anseherer Westindiens waren Araber und Portugieser, unter deren Besitz, Kofis- und Gelbfisch, Malagoin, Ebenholz, Sauris, Rosen, Eisenholz und Cedern obenan standen. Bei gründlicher Durchforschung der Antillen erwiderte man noch viele andere wertvolle Pflanzen, den Tabak, den Mais, die Kartoffeln, Tomaten, Dataten, die Ananas, die Kakaobohne, die Banane, den Indigostrauch und manche andere. Die Nordamerikaner waren auch flug genug, die von Columbus angelegte Ueberlieferung tüchtiger Flaugen aus den tropischen Ländern Afriens und Afrikas zu verfolgen. Die Spanier hatten bereits im Jahre 1506 das Zuckerrrohr von den Kanarischen Inseln nach Spania gebracht, feilte Anbau in großen Maßstäbe begann aber doch erst im 17. Jahrhundert von den Franzosen begonnen. Damit gab die eigentliche Blüthezeit Westindiens an, die hauptsächlich englische, französische, holländische Kolonien ausog und zur Anlage arbeitsamer Zuckerplantagen veranlaßte. Auch Kaffee-, Pfeffer-, Orang-, Citronen-, Pomeranzen-, Ingwer-, Gewürznelken-, Reis und andere Pflanzungen wurden eingebürgert, und zwar mit so großem Erfolg, daß

Westindien bald als das wichtigste und produktreichste Gebiet der ganzen Welt betrachtet wurde. Seine Pflanzern waren so sehr in der Lage, es mit den einheimischen Kolonen aufnehmen zu können, als sie den europäischen Märkten weitaus näher lagen und in den Negerskaffen selbsthaft billig, durch Geburten sich immer wieder ergänzende Arbeitskräfte besaßen. Das war das goldene Zeitaler der westindischen Sklaverei, während besten sie der in den Trüben sich häufenden Millionen kaum Herr zu werden vermochten und bei gelegentlichen Besuchen in London und Paris durch ihr prunkvolles Auftreten den Reiz der alten europäischen Gesellschaften erzeugten.

Aber es kam für Westindien eine Zeit, wo die Ausichten für die Zukunft mit einem Schlage sich tiefumstul gestalten und zwar durch die Aufhebung der Sklaverei. Diefelbe wurde in den englischen Besitzungen im Jahre 1834, in den französischen um die Mitte des Jahrhunderts, auf Puerto Rico im Jahre 1873, auf Kuba 1880 verhängt. Dadurch saßen die Pflanzern sich ihrer Arbeitskräfte beraubt, denn überall machte man die Erfahrung, daß die nummehr freien Neger weder sein Geld zur weiteren Befestigung der Plantagen zu bewegen waren. Wozu sollten sie, die von den üppigen Tropennatur in der bestgeübten Weise mit allen Lebensnotwendigkeiten versehen wurden, arbeiten, da Geld doch zum einen Werth für sie besaß?

Zwar gelang es den Kolonialverwaltungen, durch Einrißge stiftlicher und bürgerlicher Kontrollarbeit, sog. Quits, einen Erfolg zu schaffen. Das ging aber naturgemäß sehr langsam her, und mittlerweile waren viele der unbedeutenden Plantagen gänzlich verfallen und aufgegeben worden. Noch heute haben zahlreiche westindische Inseln die Folgen jener Katastrophe nicht überwinden. Auch in anderen Beziehungen erlitten die Pflanzern schwere Einbuße. Der um die Mitte des Jahrhunderts in Europa aufkommende und durch staatliche Prämienbewilligungen geförderte Anbau der Zuckerrüben drückte den Preis des Zuckers auf die Hälfte des bisherigen herab. Dem theuren Indigo und den einst unerschöpflichen Farbstoffen entstanden in den billigen und sehr ergiebigen Anilinfarben fürchbare Nebenbuhler. Die Gemme erford in dem Baillin ihren Erfolg für die kostbare Banille. Florida und Californien hatten dem Handel Westindiens mit Orang- und Citronen bedeutenden Abbruch. Der Anbau der früher stark gezeigten Baumwolle ging zum größten

Nächste Lotterie-Ziehungen.

Marienburger Pferde-Lotterie
Ziehung 15. Septbr. 1898. Hauptgewinn: Ein Landauer mit 4 Pferden i. W. u. 10 000 Mk. Preis des Looses 1 Mk.
Quedlinburger Pferde-Lotterie
Ziehung 6. Oktober 1898. Hauptgewinn: Eine hochseleante avelspann. Gombaze i. W. u. 5000 Mk. Preis d. Looses 1 Mk.
Wohlfahrts-Lotterie
an Wochen der Deutschen Schutzgebiete (Colonial-Lotterie).
Ziehung 28. November u. folgende Tage. Preis des Looses 3.30 Mk. Hauptgewinn: 100,000 Mk. ferner 25,000, 15,000 Mk. bar u. i. W.
Meissner Dombau-Geld-Lotterie
Ziehung 5.-12. Dezember 1898. Preis des Looses 3 Mark. Hauptgewinn event. 100 000 Mark.
1 Främie 60 000, 1 Gewinn 40 000, 20 000, 10 000 Mk. usw.
Weimarer Kunstausstellungs-Lotterie
Ziehung 8.-14. Dezember 1898. Preis des Looses 1 Mark. Hauptgewinn i. W. u. 50 000 Mk.
Berliner Rothe Kreuz-Lotterie
Ziehung 19.-23. Dez. 1898. Preis des Looses 3.30 Mark. Hauptgewinn 100,000 Mk. bar. ferner 50,000, 25,000, 15,000 Mk. bar u. i. W.
Loose vorrätig bei
Otto Hendel, Buchhandlung, Markt 24, Halle a/S.

Höhere Handelsschule Jauer i. Schles.
Wissenschaftl. Ausb. für den Kaufm. Beruf und gleichf. für das Einj.-Freiw.-Exam. Kursus 2-3 Jähr. Beste Erfolge u. Empf. Prosp. durch den Director G. Müller.

Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt
Ilsenburg a. H.
empfiehlt als Specialität:
gusseis. Fenster, Säulen, Kandelaber, Kanalisationstheile, Wendeltreppen, Pferd stall-Einrichtungen, Maschinen- und Bauguss.

Jagdausrüstungsgeschäft I. Ranges
gegründet 1850
den Herren Berufs-Jägern und Sportsleuten bestens empfohlen.
Als Specialität empfehle:
Römer-u. Triumph-Drillinge.
Vorzüglich geladene Jagdpatronen, zum Postversand zulässig, Kal. 12, Mk. 7.-, Kal. 12 Mk. 7.50 p. Hundert.
Preislisten gerne zur Verfügung.
Halle, Leipziger Str. 83. W. Tornau, Gewehrfabrikant.

Jul. Soeding & v. d. Heyde
Hoerde i.W.
Maschinenbau-Anstalt und Reffelschmiede.
Locomobilen mit Auszieblefel.
Saugmaschinen und Mörtelkessel in jeder Größe.
Auf Lager bis 20 Pferdetrakt.
Preislisten unentgeltlich.

Chemische Reinigungs- und Schnellreparatur-Anstalt
für Servir-Garderobe, Kunststoffe und Gardinen-Wäscherei etc.
Breschstraße 1, Eingang Bernburger Straße, von D. Mattendorf bringt Sie in empfindliche Erinnerung.

Kamerun-Schokoladen u. Kakao's
hergestellt aus Erzeugnissen der deutschen Kolonie,
empfehlen als wirklich gut und preiswerth:
Kamerun-Schokolade 1/2 Ko. 1,50 Mk.
Kamerun-Kakao 1/2 " 2.-
Fr. David Söhne, Halle a. S.

Gesetzbücher aus der Bibliothek der Gesamt-Literatur.
Bürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich.
Text-Ausgabe mit Einführungsgesetz und ausführlichem Endglossar.
Gebietet 1,25 Mk. gebunden 1,50 Mk.
Diese auf angeführten Ausgaben haben viele Vorträge vor mancher anderen. 3. Aufl.
Handels-Gesetzbuch für das Deutsche Reich.
Vollständige Ausgabe mit der Rubrik. 2, 6 u. 8 u. 21 mit Einführungsgesetz und ausführlichem Endglossar.
Gebietet 70 Mk., gebunden 1 Mk.
Diese auf angeführten Ausgaben haben viele Vorträge vor mancher anderen. 3. Aufl.
Vollständige Kataloge der Bibliothek der Gesamt-Literatur unentgeltlich durch die Buchhandlungen und von
Otto Hendel Verlag, Halle S.

Deutsche Levante-Linie, Hamburg.
4 eigene Dampfer. 4-5 Abfahrten monatl. nach der Levante.
Einstellung des Expressdampfers „PERA“, Capt. Fischer, 8000 Tons, 2000 Pferdekraft.
Erste Expedition direct ab Hamburg am 11. September 1898.
Reisedauer bis Malta nur 9 Tage, bis Piräus 11 Tage, bis Smyrna 13 Tage, bis Constantinopel nur 15 Tage.
Schnelle Beförderung für Güter aus Deutschland nach der Levante, schneller als via Triest.
Die hochelegante Cajüteanrichtung des D. „Pera“ (für 80 Passagiere 1. Classe) bietet vorzügliche Gelegenheit zu einer Exkursion nach dem Orient!
Sehr mässige Passagepreise. Arzt und Stewardesse an Bord.
Man verlange Prosp. v. d. Direct. d. Deutschen Levante-Linie, Hamburg, Trostbrücke 1.
Beginn des Winter-Semesters am 1. October, der Einschreibungen am 19. October 1898.
Programme sind unentgeltlich vom Secretariate zu beziehen.
Gerechnete Anerkennung der Vor- und ersten Hauptprüfung im Hochbau, Ingenieurwesen und Maschinenbau in Preussen und Braunschweig. — Reife-Prüfung für Nahrungsmittele-Chemiker und Pharmaceuten. — Diplom-Prüfungen. Der Director: Schöttler.

Herzogliche technische Hochschule Braunschweig.
Beginn des Winter-Semesters am 1. October, der Einschreibungen am 19. October 1898.
Programme sind unentgeltlich vom Secretariate zu beziehen.
Gerechnete Anerkennung der Vor- und ersten Hauptprüfung im Hochbau, Ingenieurwesen und Maschinenbau in Preussen und Braunschweig. — Reife-Prüfung für Nahrungsmittele-Chemiker und Pharmaceuten. — Diplom-Prüfungen. Der Director: Schöttler.

Werthstaxationsaufstellungen und bautechnische Sachverständigen
über Gebäud. Inb. und industrielle Baugeschäftsanlagen resp. Grund- und Boden-Bewerthungen resp. Gutachten sind bei behördlich erlassenen Ausschreibungen u. Grundbesitz- u. Grundbesitzveränderungen indogegen entsprechende, gewöhnliche und discrete Ausübungen durch den als Specialitäten dieser Bauwerke, insonderheit langjährig erfahrenen Arch. u. Inb. genützt. Sowohl gerichtl. als freihänd. leiblich. Sachver. u. Sachverständ. für Bau- u. Inb. Angelegenheiten, vornehmlich Mitglieder der Gebäudeneuverwaltung resp. Einbürgerungs- und Verordn.-Commissar für die Prov.-Städte- und Land-Verordn.-Commissar, und zwar gegen sehr mässige Honorar.
Redigirt Bernhard Blanck, Bauingenieur. Halle a/S., Alter Markt 16. I. 1898

Bad Waldungen.
Die Hauptquellen: Geyser, Victor-Quelle und Selenen-Quelle sind seit lange bekannt durch ununterbrochene Wirkung bei Nerven-, Blasen- u. Steinleiden, Magen- u. Darmstörungen, sowie Störungen der Blutmischung, als Nahrungsmittel, Weichheit u. i. W. Verkauft 1879-1906 7000 Dindeln. Aus feiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorrätig. Bild. Salz in ein Künstl. zum Teil unü. Salzfah. Schichten gratis. Auch über den Salz u. Selen in Weichheit, u. Europ. Hof erlob. Die Anst. d. Wild. Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.
Schutzmarke
Roter Stern.
Gerolsteiner Sprudel
Natürliches Mineralwasser
Tafelgetränk 1. Ranges.
Aerztlicherseits bestens empfohlen.
Hauptniederlage:
C. A. Krammisch, Halle a. S. d. 67.
Telephon 671.
• Adresse: Gerolsteiner Sprudel Köln.

Ch. v. Baster's Essig-Essenz
v. MAX ELB, in DRESDEN.
Gesündester Tafel- & Einmache-Essig
In Originalflaschen für 10 ganze Flaschen Essig, mit Theilung zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Frische-Einmachen. Vorrätig in den Sorten naturel oder auch weinartig 1 M., a Postragon 1 M. 35 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf. Man hüte sich vor Nachahmungen und achte beim Einkauf auf die Firma Max Elb, Dresden.
In Halle zu haben bei:
Julius Bethge, Wilh. Franke, C. Franke, P. W. Glaser, Max Grünwald, Heimbold & Co., Ernst Jentsch, Paul Keiser, Carl Krütgen, P. Leonhardt Nachfolger, Gust. Fuhrmann, Noack & Lorenz, Ernst Oehme, G. Osswald, F. A. Patz, Pottel & Froskowsky, Hofl., E. W. Glaser & Trobsch, Otto Rosch, Georg Uber, Albert Schmidt, Sprengel & Rink, Th. Stade, A. Steinbach, A. Trautwein, H. Ch. Wörther & Co., Gebr. Zorn.
In Garbstädt bei R. Sander. Döllnitz a. A. Tycheu, Apotheker.

Buchführung,
1898. 1. 25 Mk. — einl. 15 Mk. — Einzel-Unterricht. Revisionen, Drucken und Jahres-Bilanzirung, Inventuren u. vgl. Bücher übernimmt K. O. Meyer, Buchhalter, Weberstrasse 14, in Halle a/S.

Krankheiten
des Blutes: Bleichen, Blutmuth, der Nerven: (Neurasthenie) Angstgefühl, Gesichtsschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. v. v. der Verdauungsorgane: Magen-druck, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitlosigkeit etc., sowie Frauenleiden und Schwächezustände können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, — welche ich jedem Leidenden unentgeltlich ertheile, — gründlich geholt werden.
Dr. med. Zachariae, prakt. Arzt, Wildemann 1. Harz.

Anzugstoffe.
Herbeizun in guter Qualität für Herren und Knaben. Billig und feine farbige Damenstoffe zu eleganten Brodeurenkleidern u. Mänteln werden hergestellt, auch einzelne Meter. Haben frei!
Max Nemer, Sommerfeld, N/L.

Größte Auswahl
von neuen und gebrauchten Möbeln in Stuhlmann, Windgötter und Bierle, als: Schlafstätten, Tischdecken und Tischdecken, Bettdecken, Kissen und andere Schränke, Wäscheartikel, Zehnen, Armaturen u. andere Spiegel, Kerzen, Stühle und Stuhlgeländer, Stühle jeder Art, Weichheiten mit und ohne Matrassen, Kissenstoffe mit und ohne Matrassen, Kissenstoffe u. v. m. unentgeltlich billig.
Friedrich Peileke,
Geistraße 25. — Teleph. 1151.
Nach werden alle Möbel selbst in Zablung genommen.

Meyer's Conversations-Lexikon,
10me Bruchst. Conversations-Lexikon (Heftliche Auflagen) 7 Bände à 10 Mk. liefert franco an Jedermann das ganze Werk sofort complet gegen monatliche Abzahlungen von 3 Mark (ohne Anzahlung). Jedes andere Werk unter gleichen günstigen Bedingungen.
S. G. Meyer, Leipzig.
Mischstraße 36.

Alb. Klotzweine,
garantirt rein von allen Arten Sauer, Getreide von 12 Liter an und enthält reichlich, falls die Ware nicht zur größten Freude des Kunden, ist die Weinbereitung in Rottensprünge, Froben gratis u. franco. Gebr. Both, Anweiler Str. 141

Feinste Holländer Meier-Grasbutter
empf. in Packungen von Netto 9 Pf. franco 10 Mk. in 1 Pfd.-Pak. 10.30 Mk. Jordan b. Ceteru.
J. P. Callsen.

Fette Enten
hochprima, bei freier Lieferung der Emballage verpackt nach Gewicht gegen vorherige Abgabe oder Nachnahme des Betrages mit ca. 2.25 Mk. und mehr je nach Gewicht.
Dominium Ludwigshof bei Albeck, Kreis Hildesheim u. Hannover.

Die beste Kinderseife
ausserst mild und wohltuend für jede empfindliche Haut ist unbedingt **Bergmann's**

Buttermilch-Seife,
vorzüglich für zarten, weissen Teint, à St. 30 Pf. bei Ludw. Grossmann, Paul Hofmann, Ernst Jentsch, E. Richter, E. Walther's Nachf., F. Frommann, H. Walsgott, Gr. Ulrichstrasse 30.

Elastin
Dr. Stephan.
— Flüssiges Glycerin-Präparat. —
— Bester Wundheilungsmittel. —
— Nicht los. Zu haben in den Apotheken u. Drogeriehandlungen.

Franzbranntwein
in nur bester Qualität empfohlen mit über 30 Jahre als sehr wohltuendes Mittel gegen Rheumatismus, sowie zur Stärkung und Weibung des Nervensystems. H. Walsgott, d.
Zahnpulver
der Gebr. Gröninger befeuern Silbern das Zahnen aufzuerdentlich. In Halle bei H. Walsgott, d.

Die Expeditionen der Halle-Beilage befinden sich bei Ge. Berlin, Neue Promenade 1 und Markt 24 (Wassergasse).